

Stadtlauf in neuem Format

STEIN AM RHEIN Beim Staaner Stadtlauf wird in diesem Jahr vieles neu. Zuerst ändert sich der Zeitpunkt des Starts: Während bisher am Sonntagnachmittag gelaufen wurde, findet der Lauf nun am Samstag vor dem 1. Advent statt – am 26. November. Erste Läufe in den Kinderkategorien starten dann um 14 Uhr. Der letzte Start erfolgt um 18.30 Uhr, wenn es im Städtchen bereits dunkel ist. Damit kommt die weihnachtliche Stimmung in der historischen Altstadt noch stärker zur Geltung.

Die Läufe finden alle auf einem neuen Rundkurs statt rund um die Altstadt. Geändert haben sich auch die Distanzen: Neu werden für die Erwachsenen ein Plausch-Lauf über 6,4 Kilometer («Kurz») und ein Wettrennen über 8,2 Kilometer («Lang») angeboten. Beim Plausch-Lauf starten Frauen und Männer gemeinsam, und es wird auf eine Rangverkündigung verzichtet – die Zeiten werden auf der Finisher-Liste ausgewiesen. Auch sind hier Walkingstöcke erlaubt. Auf der Langdistanz über 8,2 Kilometer starten ambitionierte Frauen und Männer separat. Hier finden Rangverkündigungen für die üblichen Alterskategorien statt. Natürlich wird bei allen Läufen für eine ausreichende Beleuchtung gesorgt.

Das Angebot für Kinder bleibt wie bisher: Schülerinnen und Schüler absolvieren einen ein Kilometer langen Rundkurs. Für die Kleinsten gibt es wieder den Mini-Sprint über 175 Meter. Wie bisher offeriert der Jugendfonds des Steiner No-e-Wili-Vereins allen Kindern, die sich rechtzeitig anmelden, das Startgeld.

Schon jetzt online anmelden

Die Anmeldung auf www.staaner-stadtlauf.ch ist bereits geöffnet. Aufgrund des neuen Konzepts und der limitierten Kapazität der Strecke sind die Startplätze in diesem Jahr begrenzt. Es empfiehlt sich daher eine frühzeitige Anmeldung. Bei der letzten Austragung des Staaner Stadtlaufs vom 1. Dezember 2019 erreichten 938 Läuferinnen und Läufer im Alter von 2 bis 75 Jahren das Ziel. 2020 wurde ein virtueller Lauf, 2021 als Ersatz für den verschobenen Lauf ein gemütlicher Glühweinspaziergang angeboten, der bei den Besuchern gut ankam. (r.)

AUS DEM EINWOHNERRAT

Schwierige Zeiten

Zugegeben, die Weltlage ist bedrückend. Manchmal will man all das ausblenden und gar nichts mehr davon hören. Doch immer gelingt es nicht. Da hilft es, sich zu besinnen, was wir haben: Wir leben in einem Land, das stabil ist, das finanziell sehr gut dasteht. Auch können wir sicher sein, dass Massnahmen ergriffen werden, um schwere Härten abzufedern. Wir haben eine Gemeinschaft, die uns auch Geborgenheit geben kann, wenn wir uns öffnen und das Miteinander suchen.

Das mit den Kontakten haben wir weitestgehend selbst in der Hand – eventuell auch durch die Nachbarschaftshilfe, die hier zur Seite stehen kann. Im finanziellen Bereich ist das nicht immer der Fall. Speziell, wenn die Rente nicht ausreicht oder das Einkommen zu gering ist. Da zeigt sich schon jetzt, dass es für viele sehr knapp wird beziehungsweise gar nicht mehr ausreicht.

Was heisst das für Menschen, die auf dem Existenzminimum leben, auf die Sozialhilfe angewiesen



Waltraud Zepf Getto
Einwohnerin, SP

sind. Die Existenzsicherung besteht aus den Wohnkosten (WOK), der medizinischen Grundversorgung (MGV) und dem Grundbedarf für den Lebensunterhalt (GBL).

Für eine Person beträgt der GBL 997 Franken (Stand 2022). Die Wohnkosten inkl. Nebenkosten werden erstattet, wobei es kantonale Vorgaben zur Höhe des Mietzins gibt. Die MDV sind Pflichtleistungen der Gemeinden und sind einem Konto des Gesundheitswesens zu belasten.

Wir sehen daraus, dass also Menschen, die auf solche Hilfe angewiesen sind, keinen grossen Spielraum haben und daher sehr ständig genau kalkulieren müssen. Wenn nun aber – wie zur Zeit – die

Ausgaben für Essen, Kleider, Energie etc. – signifikant ansteigen, dann reicht es ganz schnell nicht mehr. Es ist also angezeigt, dass diese Menschen rasch darauf zählen können, dass der Staat hier nachbessert. Verhandlungen dazu sind zwar schon im Gange, aber wie so häufig stehen gerade diese Anträge nicht an erster Stelle in der Beratung. Zugegeben, wenn man so eine Situation nicht aus eigener Erfahrung kennt, weil man immer finanziell gut ausgestattet war, ist es nicht einfach, sich da hineinzudenken. Aber es sollte sein, dass gerade diese Personengruppe im Vordergrund steht. Dies gilt für die Rentner und im Speziellen Rentnerinnen ebenso wie für Familien, die schon Sozialhilfe beziehen.

Und das sollten wir zeitnah tun, denn die Sorgen derer sind schon gross genug, und ich bin sicher, wir haben auch die Möglichkeit, hier Abhilfe zu schaffen.

Ich möchte daher anregen, dass die Stadt sich hier rasch einen Überblick verschafft und entsprechend mit gezielten Zuschüssen oder Erhöhungen nachsteuert.

Oldtimertreffen mit Swissair-Käpt'n



Ein touristisches Highlight war am Sonntag das Oldtimer-Treffen Steckborn.

Alles rund um das Thema historische Autos traf sich; alles mit Blick auf das Memorial-Bergrennen Steckborn im nächsten Jahr, am 23. und 24. September 2023. Otti Schmid, früherer Swissair-Käpt'n und Weltumsegler büxte am Sonntag als Grillmeister beim Yachtclub Schaffhausen an der Regatta kurz aus, um sich beim Oldtimer-Treffen umzuschauen. Da kam es zur Breitenwirkung des Oldtimertreffens. Denn der frühere Swissair-Käpt'n Ernst Meier aus Muri, (links) der mit seinem Lagonda Korsika Blue, Jahrgang 1934, viel Aufmerksamkeit bekam, begegnete zufällig dem früheren Swissair-Käpt'n Otto Schmid aus Hemishofen. Der Gedankenaustausch unter diesen «Oldtimern» wäre Stoff für eine eigene Geschichte.

Text und Bild Margrith Pfister-Kübler